



Saksa Kogudus

**Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland**

15. Jahrgang; Nr. 54; April-Juni 2022



Die Ostsee bei Toolse/Tolsburg im Mai

„Unser tägliches Brot gib uns heute!“

Brief an die Kolosser 1,27

Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Leserinnen und Leser,

Martin Luther schreibt im Großen Katechismus bei der Erklärung der Brotbitte

„unser tägliches Brot gib uns heute“: Vor allem aber ist dieses Gebet auch gegen unseren höchsten Feind, den Teufel, gerichtet. Denn das ist all sein Sinnen und Begehren, dies alles, was wir von Gott haben, zu nehmen oder zu hindern. Und zwar läßt er sich nicht daran genügen, daß er das geistliche Regiment (die Kirche) hindere und zerstöre, indem er die Seelen durch seine Lügen verführt und unter seine Gewalt bringt, sondern er verwehrt und hindert auch, daß irgend ein [staatliches] Regiment und ehrbare und friedliche Verhältnisse auf Erden bestehen. Da richtet er soviel Hader, Mord, Aufruhr und Krieg an, ferner Ungewitter und Hagel, um das Getreide und Vieh zu verderben, die Luft zu vergiften usw. Kurz, es ist ihm leid, wenn jemand einen Bissen Brot von Gott hat und mit Frieden ißt; und wenn es in seiner Macht stünde und nächst Gott nicht unser Gebet dem wehrte, so würden wir sicherlich keinen Halm auf dem Felde, keinen Heller im Haus, ja nicht eine Stunde lang das Leben behalten, besonders die nicht, die Gottes Wort haben und gerne Christen sein wollten.



Es ist eine Binsenweisheit, dass der Mensch erst durch den Mangel spürt, was er bis dahin so selbstverständlich genossen hat. Das tägliche Brot, die tägliche Energie, der tägliche Friede, die tägliche Freiheit, die täglichen Menschen um uns herum-alles das sind keine Selbstverständlichkeiten. Gerade in dieser Passionszeit ist das uns noch deutlicher vor Augen gemalt worden als bisher. Es sind nicht nur die grausamen Bombardements und Verbrechen Russlands in der Ukraine und vorher ja schon in Tschetschenien und Syrien, sondern die ganze lange traurige Blutspur von Krieg, Gewalt, Folter und Mord, Hunger und Krankheit, die sich durch die Menschheitsgeschichte zieht, mit wechselnden Tätern und unzähligen Opfern. So richtig aber spüren wir das Grauen und die Bosheit in all dem erst, wenn es uns auf den Leib rückt, wenn die Kriege und alle ihre Greuel in unserer

Nachbarschaft geschehen, wenn auch unser täglich Brot dadurch bedroht ist! Dass wir erst dann diese Bitte ernst nehmen, ist traurig aber typisch menschlich.

Im Garten Gethsemane bittet Jesus die Jünger, dass sie mit ihm wachen und beten sollen, denn seine „Seele ist betrübt bis an den Tod.“ Die Jünger vermögen es beim besten Willen nicht. Sie schlafen. Jesu Not ist nicht ihre Not. Jesus muss diese schwere Stunde ohne sie überstehen. Wenn wir um unser tägliches Brot bitten, dann sagen wir nicht „mein tägliches Brot“. Wir meinen alle anderen mit. Wir beten um tägliches Brot für alle, denen es genommen wurde, in der Ukraine und anderswo. Es macht einen Unterschied, ob wir diese Bitte nur als Distanzierte beten, oder ob wir unser Leben, unser Gebet eins werden lassen mit dem Gebet der Leidenden, ob wir wachen und beten - oder schlafen, weil es uns ja eigentlich nicht betrifft.

Dietrich Bonhoeffers Worte aus „Widerstand und Ergebung“ haben neue Bedeutung gewonnen:

„Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muß neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.“

Gottesdienst, Verkündigung und Nächstenliebe sind die Lebensäußerungen der christlichen Kirche von Beginn an. Zu allen dreien gehört die Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Wir, die wir so viel davon weiterhin haben, können für die anderen mitbeten, wirklich mitbeten und dabei wachen. Wir können dort helfen, wo es uns vor die Füße gelegt ist. Wir können um Vergebung bitten, wo wir falsch liegen, um Busse für die bitten, die anderen Böses tun und um guten Rat für alle, die in dieser schwierigen Zeit Entscheidungen treffen müssen. All das ist Bitte um unser tägliches Brot. Unsere Sorgen und Ängste aber, die uns lähmen und hindern am Beten und am Handeln, können wir Gott im Gebet anvertrauen.

Im 1. Petrusbrief 5,7 heißt es: „Alle eure Sorge werft auf IHN, denn ER sorgt für Euch!“

Eine gesegnete Osterzeit!

Mit herzlichem Segenswunsch

Matthias Burghardt, Pastor

Aus Estland

Es scheint, als ob **die Pandemie**, von der ich in den vorigen Gemeindebriefen berichtet habe, keinerlei Relevanz mehr hat, angesichts der „Zeitenwende“ vom 24. Februar, sie rutscht in der Berichterstattung weit nach hinten. Trotzdem ein paar aktuelle Daten dazu. Auch die vierte Welle ist nun über Estland hinweggeschwappt, fast täglich gibt es weiterhin Menschen, die am, oder mit dem, Coronavirus sterben.

Die Daten für 2021 bestätigen, was auch ein Blick auf die Entwicklung der Friedhöfe zeigt: Es sind deutlich mehr Menschen im letzten Jahr gestorben als in den Jahren zuvor, wobei Pandemie und Herzerkrankungen bei den Todesursachen an der Spitze liegen. Die Regierung verfolgt weiterhin die Strategie, die medizinische Infrastruktur zu schützen. Dies ist gelungen, seit Ende Februar ist die tägliche Ansteckungsrate von knapp 7000 auf unter 1000 Fälle täglich gesunken. Entsprechend ist die Hospitalisierungsrate ebenfalls von knapp 700 Hospitalisierten (der Höhepunkt lag bei über 700 Betten, nah an der Kapazitätsgrenze) auf nunmehr unter 300 gesunken. Besonders erfreulich ist, dass weniger als 10 Personen noch

intensivmedizinische Betreuung brauchen. So wurde schon im März die Pflicht zum Vorweisen eines Zertifikats bei Veranstaltungen und Restaurantbesuchen aufgehoben, am 3. April dann auch die Masken- und Abstandspflicht in Innenräumen und somit auch bei Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen.

Für unsere Gemeinden sind das sehr gute Nachrichten: Zum ersten Mal seit 2019 können wir in diesem Jahr in der Passionszeit offiziell Gottesdienste feiern. Ebenso beleben sich unsere Gemeindeveranstaltungen und werden bald wieder im gewohnten Rahmen stattfinden können. Zusätzlich wurden wir durch die Möglichkeit, Gottesdienste und Kindergottesdienste aufzuzeichnen oder im Internet zu übertragen, bereichert. Es ist nicht gesagt, dass die Zahlen nicht wieder steigen, aber es gibt in dieser Hinsicht wenigstens eine Verschnaufpause vom Krisenmodus.

Der **Einmarsch der russischen Armee** in der Ukraine hat in Estland die politischen Debatten zwischen den Parteien und die wütenden Auseinandersetzungen um die Maßnahmen gegen Corona versiegen lassen. Über den Feierlichkeiten zum Unabhängig-

keitstag hing das Bewusstsein des russischen Einmarsches wie ein dunkler Schleier. Nach einem kurzen Schockmoment wurde schon am darauffolgenden Wochenende eine große Solidaritätskundgebung auf dem Freiheitsplatz veranstaltet. Unter anderem sprach auch Präsident Karis zu den rund 10 000 Menschen. Insgesamt ist die Überraschung über den russischen Angriff in Estland vermutlich kleiner als in Mittel- und Westeuropa. Spätestens seit der sog. „Bronzenacht“ von 2007 ist es den meisten Menschen hier eigentlich klar gewesen, dass Russland seinen Nachbarländern gegenüber wieder eine, bezogen auf das Sowjetimperium oder gar das russische Kaiserreich, revisionistische Politik verfolgt und hierbei auch vor punktueller Gewalt nicht zurückgeschreckt ist. Der Krieg hat die Gewalt jedoch in nicht für möglich gehaltene Dimensionen katapultiert.

In Estland fühlt man sich in den seit 2007 gemachten Beobachtungen und Befürchtungen bestätigt. Diese Bestätigung und die Tatsache, dass in der EU und der NATO nunmehr den „baltischen Befürchtungen“ Recht gegeben wird, hat jedoch nichts Tröstliches: Es gibt wohl niemanden, der sich hierin nicht gerne geirrt hätte. Die Unstimmigkeiten mit Deutschland

hinsichtlich estnischer Waffenlieferungen an die Ukraine im Februar sind Vergangenheit, Estland rüstet sich, kauft neueste Waffen zu den bestehenden hinzu. Letzte Woche wurde der Abschied von russischen Energieträgern verkündet.

Es gab, wie schon 2008, viele Beitritte zum freiwilligen Verteidigungsbund, die NATO-Präsenz wurde erhöht und soll noch mehr erhöht werden. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, warum dies nötig ist, solange es in Russland keinen politischen Umschwung gibt. Gleichzeitig nimmt Estland viele Flüchtlinge aus der Ukraine und z.T. auch aus Russland auf. Die Zahlen liegen mittlerweile knapp 30 000 Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, gemessen an der Gesamtbevölkerung ein großer Zustrom. Es wird schnell und effektiv versucht, ihnen Wohnraum, Nahrung und einen Arbeitsplatz zu schaffen. Besonders die medizinischen Pflegekräfte sind auf dem estnischen Arbeitsmarkt nach zwei Coronajahren sehr begehrt!

Das zynische Kalkül, durch brutalen Krieg gegen die Zivilbevölkerung Flüchtlingsströme zu schaffen, die die Wirtschaftskraft der EU-Länder zerstören und in den Gesellschaften zu Streit und Unruhen führen, geht jedenfalls hinsichtlich Estlands bisher

nicht auf. Ein Anstieg der Inflation auf ungefähr 14%, des Benzinpreises auf 1.80 €/l (eine gewaltige Belastung gemessen am Durchschnittsverdienst) hat zu keinerlei Unruhen oder Protesten geführt. Geduldig und ruhig wird gehofft, dass der Krieg bald vorbei ist, möglichst einen ukrainischen Sieg bringt, die Einheit und Entschlossenheit von EU und NATO sich in den nächsten Monaten noch verstärkt und in der Summe zu einem Regimewechsel, oder wenigstens einem Abrücken von der Ideologie, in Moskau führt. Die dramatisch höheren Preise werden von den meisten Leuten als „Preis der Freiheit“ verstanden.

Die Solidarität mit den aus der Ukraine Geflüchteten ist weiterhin sehr groß. Neben den Flüchtlingen leidet im Moment auch unsere russischsprachige Minderheit unter dem Krieg. Der politische Riss geht teilweise durch die Familien. Die Kanäle des russischen Fernsehens wurden zwar ausgeschaltet, dennoch gibt es auch in Estland viele, die mit der Putinschen Ideologie sympathisieren.

Bislang ist es zu keinen bemerkenswerten Vorfällen gekommen, aber schon jetzt wird über die staatliche Haltung zu den Feierlichkeiten am 9. Mai nachgedacht. Der Siegestag der Sowjetunion über Deutschland 1945

ist so etwas wie Weihnachten und Ostern zugleich für diejenigen, die der „Russki Mir“-Ideologie anhängen. Es ist eher Siegesfeier als Gedenktag für die Millionen Toten des 2. Weltkrieges. Die Feiern sollen nicht verboten werden, wohl aber die kriegsverherrlichenden Symbole „Z“ und „V“, sowie das St.-Georgs-Ordensband. Ermutigend ist, dass die Veranstalter des „Marsches des unsterblichen Regiments“ in diesem Jahr ihren Marsch abgesagt haben, um den inneren Frieden zu stärken.

Zweifellos wird dieser Krieg noch lange Auswirkungen haben - auf das Leben der direkt von ihm Betroffenen in erster Linie, aber auch auf das Leben in unserem kleinen Estland und in Europa und der ganzen Welt.

Bitten wir gemeinsam um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologie und des Hasses, der Menschen dazu bringt einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten.

Aus der Estnischen Kirche und unserer Gemeinde

Der Angriff begann am Morgen unseres estnischen Unabhängigkeitstages, nachdem Russlands Präsident Putin am Tag zuvor, dem Tag der sowjetischen Streitkräfte, die somit einen Tag vor der Unabhängigkeitserklärung Estlands 1918 gegründet worden sein sollen, einen Kranz am Denkmal des Unbekannten Soldaten niedergelegt hatte. Eine Geste, die mich an einen heidnischen Opferritus erinnerte.

Ich bin nicht kompetent, darüber Aussagen zu fällen, ob dieser Krieg hauptsächlich durch wirtschaftliche Gründe und/oder durch imperialistisches Denken zu erklären ist, jedoch habe ich von Anfang an den Eindruck, ein archaisches Ritual zu sehen, wie etwa den altkanaanäischen Brauch, die Kinder „durchs Feuer gehen zu lassen“, um Baale und Astarten gnädig zu stimmen. Dazu passt auch die Brutalität, die sich in den Bombardements und der Gräueltaten an der Zivilbevölkerung zeigt. Das Urteil der Propheten über solche Taten ist klar: Sie sind dem Herrn ein Gräuel.

Dass der fürchterliche Krieg auch eine geistliche Dimension hat, ist im Laufe der Wochen immer deutlicher gewor-

den. Es geht in der Ukraine nicht nur um ein Eindämmen der russischen imperialen Machtansprüche, die Verteidigung der, meist nicht näher benannten, „westlichen“ Werte, die sich erst vor ihrer Negativfolie so richtig zeigen: Grundrechte und Demokratie. Es geht auch darum, dem Bösen des Hasses und der Zerstörung zu begegnen.

So versucht unsere Gemeinde mit vielen Millionen Christen auf der Welt im Gebet unsere **Fürbitte** vor Gott zu bringen, jeden Tag um 19 Uhr (die Zeit hat keine magische Bedeutung, sondern soll als Erinnerung dienen und uns das Bewusstsein vermitteln, im Gebet vereint zu sein).

Darüber hinaus unterstützen wir die Notleidenden und bemühen uns, unbeirrt unserem Auftrag, Gott und den Menschen zu dienen, nachzukommen. Ganz neue Aktualität hat dabei das Luther zugeschriebene Wort vom Apfelbaum bekommen: „Und sollte morgen die Welt untergehen, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Amen!



*Der 2019 im Gemeindehausgarten
gepflanzte Apfelbaum*

Die **Kirchen Estlands** waren die ersten in Estland, die sich am Morgen des 24. 2. im ökumenischen Fernsehgottesdienst zum Unabhängigkeitstag hinsichtlich des Krieges geäußert haben und ihr „nein“ zu Krieg und Gewalt und ihr Gebet um Frieden und Schutz des Lebens deutlich gemacht haben. Auch der Metropolit der russisch-orthodoxen Kirche in Estland hat an dem Aufruf mitgewirkt und auch nochmals seine Ablehnung der Bombardierung ziviler Ziele ausgesprochen. Ich vermute, dass dieses Zeugnis für viele unserer russischsprachigen Mitmenschen wichtig ist und zeigt, dass nicht alle der Ersatzreligion

und ihrer Propaganda erlegen sind, jedenfalls nicht völlig. Die EELK hat, wie viele andere Kirchen weltweit, die Arbeit des Lutherischen Weltbundes bei der Soforthilfe für Flüchtlinge auch finanziell unterstützt. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt in Polen, wo die dortige Kirche aktiv daran teilnimmt. Passend dazu ist ja die nächste Generalversammlung des LWB für 2023 in Krakau geplant, wo die polnische Kirche Gastgeberin der LWB-Mitgliedskirchen ist. Auch an der Hilfe für die aus der Ukraine nach Estland Geflüchteten nimmt die EELK aktiv teil.

Unsere **Diakonie** ist fest in die staatliche Flüchtlingsarbeit eingebunden und übernimmt wichtige Aufgaben. Viele Gemeinden, darunter auch die Gemeinde in Keila, haben Flüchtlinge in ihren Häusern und Wohnungen aufgenommen: In der Keilaer Pastorswohnung lebt eine 6-köpfige Familie. An Wochenende zum Palmsonntag halfen viele Freiwillige, auch aus Kirchengemeinde dabei mit, die Arbeit der **Tafel** zu unterstützen, die Nahrungsmittelpenden sammelt und auch an Flüchtlinge weitergibt. Unsere deutschsprachige Gemeinde hat, angesichts der gewaltigen internationalen Welle der Hilfsbereitschaft gleich zu Beginn des Krieges, be-

schlossen, gezielt die **Wiederaufbau-
maßnahmen** zu unterstützen. Dazu werden wir mit den Gemeinden der Kirche in Polen und der Kirche in der Ukraine Kontakt aufnehmen. Es ist sehr segensreich, dass wir mehr und mehr auch selbst Gebende werden können. Möge Gott uns segnen und ein Segen werden lassen!

Der letzte Gemeindebrief liegt ja noch nicht sehr weit zurück, so dass der Rückblick auf die Gemeindeveranstaltungen recht kurz ausfällt. Im Februar trafen wir uns am 24. 2. Zur Feier des **Unabhängigkeitstages** am Denkmal des Baltenregiments in der Kohtu 6 auf dem Domberg. Alles, die Lieder, die Seligpreisungen, die diesmal im Mittelpunkt standen, die Gebete und der Kranz, der auch in diesem Jahr vom Verein für deutschbaltische

Kultur gebracht wurde, hatten einen ganz aktuellen Bezug. Wir feierten Estlands Unabhängigkeit, ehrten die, die im Freiheitskrieg für ihre Familien, für Rechtsstaatlichkeit und Heimat ihr Leben gelassen hatten und baten für die Opfer von Krieg und Gewalt und um Frieden in der Ukraine und auf der ganzen Welt.

Nachdem wir Ende Januar beschlossen, aufgrund der hohen Infektionsraten alle Veranstaltungen, mit Ausnahme der Gottesdienste und der Kindergottesdienste, die virtuell stattfanden, ruhen zu lassen, blieb uns nur, am Mittwoch unseren Raum für **Gebet** offen zu halten. Allerdings war es wohltuend, diese Gebete nicht alleine zu halten, sondern immer mit einigen anderen zusammen.



Die Gedenkfeier für das Baltenregiment 2022

Im März verbesserte sich die Lage deutlich, so dass wir mit Aufhebung der Nachweispflicht auch unser mittwöchliches Kaffeetrinken wieder stattfinden lassen konnten. Mit dem Ende der Maskenpflicht am 3.4. werden wir nun auch wieder mit den Spielkreisen, Kindergottesdiensten im Hybridformat und Treffpunkten beginnen, bzw. haben damit schon begonnen.

Wir wollen zunächst unser **Gemeindeleben** nach dieser langen Zeit, so gut es geht, **wiederbeleben**, so dass es im Moment noch keine Pläne für größere Veranstaltungen neben den üblichen gibt. Eine Neuerung gibt es aber doch: Täglich um 19 Uhr laden wir alle dazu ein, für Frieden, Schutz des Lebens und füreinander zu beten. Es ist schön zu wissen, dass wir im Gebet vereint sind. Ich bin sicher, dass Gott unsere Gebete hört und zu seiner Zeit und auf seine Weise auch erhört. Über alles Aktuelle informieren wir mit der wöchentlichen **Rundmail**. Informationen finden sich auch auf unserer Homepage www.kirche-estland.de. Unsere Gemeinde ist auch auf Facebook zu finden, und es hat sich eine Whatsapp-Gruppe gebildet.



Kaffee mit Gästen aus der Ukraine

Herzliche Einladung auch zum Beitritt zu unserer Gemeinde!

verbunden mit der Bitte um den Kirchbeitrag für das vergehende Jahr .

Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer Homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen estnischen Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äußerst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt nach estnischem Kirchenrecht als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamnt zu übernehmen- , ist jeder Getaufte und Konfirmierte, der wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht hat und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern er nicht anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindegkonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Fragen und Rückfragen beantworte ich gerne!

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. in unseren Rundmails. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag um 15 Uhr in der
Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St. Michaelskirche), Rütüli 7/9,
sofern die Regierung keine anderweitigen Verfügungen erlässt.

- 09.04. 11.00 Uhr: **Hybrider Kindergottesdienst** im Gemeinderaum,
Vana Kalamaja 31
- 10.04. Gottesdienst zum Palmsonntag
- 15.04. 09.00 Uhr: **Gottesdienst zum Karfreitag**,
Schwedische Kirche
- 17.04. 15.00 Uhr: **Gottesdienst zum Osterfest**
- 24.04. Gottesdienst zur Osterzeit
- 08.05. Gottesdienst zur Osterzeit
- 14.05. 11.00 Uhr: **Kindergottesdienst**
- 22. 05. Gottesdienst zur Osterzeit
- 12. 06. Gottesdienst zum Trinitatisfest mit Lektor Bodo Barz,
Ihasalu
- 26. 06. Gottesdienst

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Spielkreis

Donnerstags von 16-18 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Filmabende und Themenabende:

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn:

Jeden 2. und 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Pööbel“,
Toompuiestee 16.

**Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft
noch seine Güte von mir wendet.**

Psalm 66,20

Tartu:

Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

- 14.04. 18.00 Uhr: Estn.-dt. Gottesdienst zum Gründonnerstag
- 16.04. 20.00 Uhr: Liturgischer Gottesdienst zum Osterfest
- 14.05. Gottesdienst zur Osterzeit
- 05.06. 17.00 Uhr: Gottesdienst zum Pfingstfest

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung,

Infos bei Frau Beate Noe .



Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Spedition

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla,
75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches
mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31
EE - 10415 Tallinn
Mobiltelefon: 00372 - 53405948
matthias.burghardt@eelk.ee



Kindergottesdienst digital

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)
(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit
Evangelische Bank
IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland
Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei
Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.